

Informationsschrift des Gemeinderates Muttenz/Altlasten und Trinkwasser

22. Februar 2006
Gemeinderatsbeschluss Nr. 93

Die Gemeinde
informiert

- **Vorwort**

- **Vorgehen gemäss Umweltschutzgesetz und
Altlastenverordnung**

- **Untersuchungen Deponien Feldreben, Rothaus-
strasse und Margelacker**

- **Trinkwasseruntersuchungen**

- **Weitere Informationen und Podiumsveranstaltung**

Vorwort

Liebe Muttenserinnen und Muttenser

In den vergangenen Wochen konnte man in diversen Medien Schlagzeilen zu Deponieuntersuchungen lesen. Seit bekannt ist, dass in Muttens drei Deponien vorhanden sind, die als belastete Standorte gelten, werden immer wieder Befürchtungen und Spekulationen über den Grad der Gefährdung der Bevölkerung durch Grund- und Trinkwasserverschmutzungen geäussert. Um diese Gefährdung genau abzuschätzen und bei erkannten Risiken die richtigen Massnahmen ergreifen zu können, hat der Gemeinderat Muttens zusammen mit dem Kanton Basel-Landschaft und der Chemischen Industrie eine gemeinsame Vorgehensweise vereinbart. Damit sollen gemäss den Vorgaben des Bundesamtes für Umwelt (BAFU vormals BUWAL) rasch die notwendigen Beurteilungsgrundlagen geschaffen werden.

Auf Anfrage des Amtes für Umweltschutz und Energie (AUE BL) beteiligt sich die Gemeinde Muttens deshalb seit 2001 als Partner an den Untersuchungen zu den drei Deponiestandorten Feldreben, Rothausstrasse und Margelacker. Im Februar 2002 konnte der Bericht über die historische Untersuchung der drei Standorte veröffentlicht werden. Mit einer neuen breit abgestützten Projektorganisation unter Muttenser Federführung wurde danach die Erarbeitung der Pflichtenhefte für die technische Untersuchung gemäss Altlastenverordnung eingeleitet. Aufgrund der Komplexität der Fragestellungen entschied man sich für ein Vorgehen in zwei Etappen.

Komplexität bedingt regelmässige Informationen

Uns war seit jeher bewusst, dass diese Untersuchungen komplex sind und ihre Zeit dauern werden. Die Frage stellte sich deshalb, wie die Bevölkerung informiert und auf dem Laufenden gehalten werden soll, ohne dass dabei Spekulationen aufgrund von Teilresultaten und noch nicht erhärteten oder bewerteten Fakten eine kontroverse politische Diskussion auslösen. Wie soll man über etwas befinden und diskutieren, was man noch nicht im Detail kennt und über dessen Auswirkungen man nur mutmassen kann? Gewiss, Altlasten und ihre Folgen lösen bei uns allen Befürchtungen und Ängste aus. Man weiss nicht, was da alles auf uns zukommen wird, wie man die ganze Sache einschätzen soll. Gerade darum ist es aber wichtig, dass die Untersuchungen qualitativ hochwertig zu Ende geführt werden, damit möglichst genaue Aussagen zu den Auswirkungen und dem Risikopotential gemacht werden können. Die verantwortliche Aufsichtsbehörde, das AUE BL, und die Verantwortlichen für das Trinkwasser werden zwischenzeitlich laufend über die Ergebnisse informiert, sodass im Bedarfsfall weitere Massnahmen getroffen werden könnten. Mit der vorliegenden Informationsschrift möchten wir Sie über den Stand der laufenden Untersuchungen der Deponien

Margelacker, Feldreben und Rothausstrasse und über eine mögliche, je nach Beschluss der Gemeindeversammlung zu planende systematische Trinkwasseruntersuchung informieren.

Gesicherte Grundlagen für weitere Schritte

Qualität und Sorgfalt benötigen Zeit. Zeit, welche dem Projekt angesichts des immer wieder aufgebauchten politischen Drucks zunehmend fehlt. Dennoch wurde bis anhin bereits Grosses geleistet. Bei der Untersuchung von Mischdeponien in der Schweiz wurde sogar eine Art Vorreiterstatus errungen, welcher für ähnliche Abklärungen an anderen Orten wegweisend sein wird. So entstand zum Beispiel aufgrund der Untersuchungen in Muttenz das Qualitätssicherungskonzept von Prof. Dr. M. Oehme für die Analytik, eine Grundlage für eine Gefährdungsabschätzung oder eine Fallstudie für eine Ökobilanzierung bei einer allfälligen Sanierung. Die Projektorganisation selbst hat im Verlauf der letzten Jahre auch viel hinzugelernt und ist an Erfahrungen reicher geworden. So haben wir erkannt, dass erzielte Zwischenergebnisse und Etappenberichte von den unabhängigen Experten bewertet werden müssen, bevor wir diese auch nur andeutungsweise kommunizieren, auch wenn dies bedeutet, dass es länger geht. Der wichtigste Grundsatz im Projekt ist, exakte Grundlagen als Basis für das weitere Vorgehen zu schaffen.

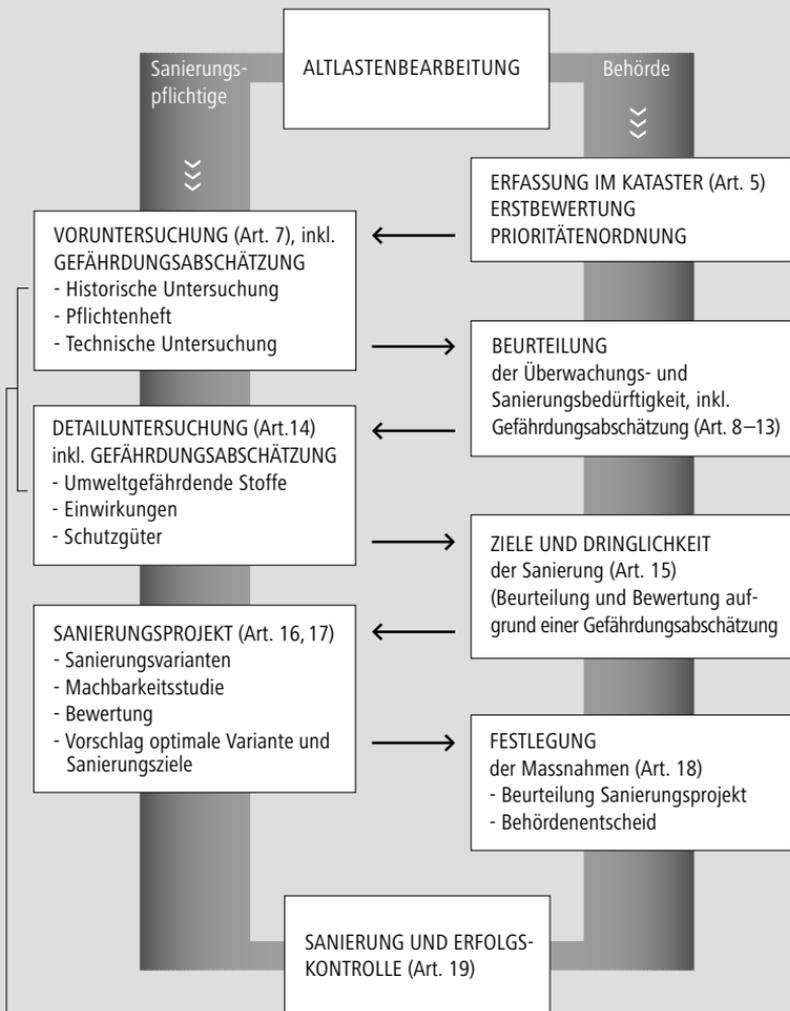
Eine spätere politische Diskussion, basierend auf Fakten und erhärteten Tatsachen, wird in Muttenz sicher geführt werden. Ebenfalls müssen Lösungsansätze und Vorgehensweisen besprochen und politisch abgestimmt werden. Aber auch dies wird wieder ein mehrschichtiger Prozess sein, welcher sich über längere Zeit hinziehen wird. Diese Diskussion wird aber nicht seitens der Organisation, welche mit den Untersuchungen betreut ist, lanciert, sondern – wie es sich gehört – durch den Gemeinderat. Bis es soweit ist, wird weiter von der verantwortlichen Stelle über den Fortschritt der Untersuchungen berichtet.

Wir haben als betroffene Gemeinde alles getan, um die Untersuchungen rasch durchzuziehen und voranzutreiben. Wir haben mit Kooperationen und innovativen Lösungen neue Wege beschritten und setzen alles daran, auch weiterhin für Transparenz und offene Kommunikation zu sorgen. Alle Partner, Behörden, Projektorganisation, Experten, aber auch die politischen Organe in diesem mehrschichtigen, vernetzten Verfahren müssen nun die Verantwortung tragen und dazu beitragen, dass wir rasch und lösungsorientiert vorwärts kommen. Wir haben mit der Übernahme der Federführung der Untersuchungen den ersten, entscheidenden Schritt in die richtige Richtung getan und sind zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, das gemeinsame Ziel der Klärung der Altlastensituation und der möglichen Gefährdung sowie des weiteren Vorgehens zu erreichen.

Der Gemeinderat

Vorgehen gemäss Umweltschutzgesetz und Altlastenverordnung

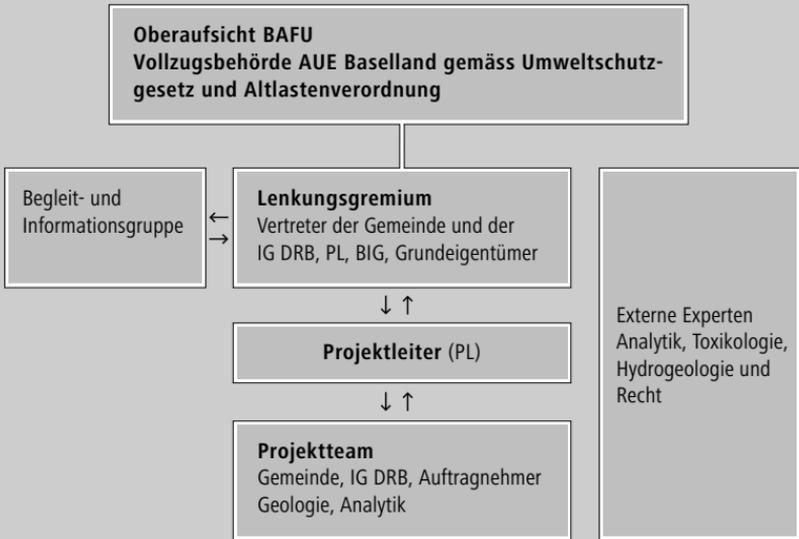
Die Untersuchungen an belasteten Standorten gliedern sich gemäss Altlastenverordnung in folgende Schritte:



Seit 2001 werden in Muttenz bei den Deponien Feldreben, Margelacker und Rothausstrasse Voruntersuchungen in Etappen vorgenommen. Abschliessend wird basierend auf diesen Ergebnissen eine Gefährdungsabschätzung durchgeführt. Die Schlussergebnisse werden für 2007 erwartet.

Untersuchungen Deponien Feldreben, Rothausstrasse und Margelacker

Die Voruntersuchungen in Muttenz werden nach dem Prinzip der Kooperation durchgeführt. Das heisst in der Projektorganisation zur Untersuchung der Deponien sind betroffene Standortinhaber, Verursacher und die öffentliche Hand vertreten. Diese Vorgehensweise wurde mit dem Kanton Baselland vereinbart. Die Aufsicht der Altlastenbearbeitung liegt beim Bundesamt für Umwelt (BAFU). Die zuständige Vollzugsbehörde ist das Amt für Umweltschutz und Energie des Kantons Baselland. Die einzelnen Teilprojekte der technischen Untersuchungen wurden an ausgewiesene Auftragnehmer vergeben. Das Projektteam begleitet diese Teilprojekte fachlich. Die unabhängigen Experten, Prof. Peter Huggenberger für Geologie und Hydrogeologie, Prof. Michael Oehme für Qualitätssicherung Analytik, Prof. Walter Giger für Risikobeurteilung, Prof. Karl Fent für Toxikologie und Prof. Beatrice Wagner-Pfeifer für Recht, begleiten und begutachten diese Arbeiten. Die Gemeinde Muttenz als betroffene Standortgemeinde hat eine Begleit- und Informationsgruppe (BIG) zur Begleitung der Untersuchungen und zur Schaffung von Transparenz im Prozess eingesetzt. In dieser BIG nehmen Vertreter der Ortsparteien, der Kommissionen, der Hardwasser AG, der Bau- und Umweltschutzdirektion, des Bundesamtes für Umwelt, der Interessengemeinschaft Deponiesicherheit Region Basel (IG DRB), des Gemeinderates sowie betroffene Grundeigentümer Einsitz. Die BIG hat Einsicht in sämtliche Berichte und Unterlagen. Sie kann Experten anhören und Hearings veranstalten.



Bis zum heutigen Zeitpunkt konnten mit dieser Vorgehensweise folgende Untersuchungsschritte eingeleitet, bewertet und abgeschlossen werden:

- **Historische Untersuchung:** Der Perimeter der ehemaligen Deponien Feldreben, Rothausstrasse und Margelacker konnte rekonstruiert werden. Die jeweiligen Ablagerungszeiträume sowie die Besitzverhältnisse im Ablagerungszeitraum sind bekannt. Bezüglich der Deponieinhalte lässt sich aufgrund der Auswertung der wenigen Unterlagen sagen, dass ein geringerer Teil aus Abfällen der chemischen Industrie stammt. Bei der Deponie Feldreben beträgt die eingebrachte Menge ca. 14'000 t, bei der Deponie Margelacker ca. 1'200 t und bei der Deponie Rothausstrasse ist die Menge dieser Abfallkategorie unbekannt. Auch der Anteil an Abfällen aus anderen Gewerbe- und Industriebetrieben ist relativ gering. Der überwiegende Teil der Ablagerungen besteht aus Aushub und Bauschutt sowie untergeordnet aus Siedlungsabfällen.
- **Erste Etappe technische Untersuchungen:** Mittels neuer Sondierbohrungen wurde das Messstellennetz rund um die Deponien verdichtet. Grundwasserspiegelmessungen zu verschiedenen hydrologischen Zuständen, welche aufgrund angepasster Versickerungsregime der Hardwasser AG erzeugt wurden, wie auch die Ergebnisse des durchgeführten Färbversuches trugen wesentlich dazu bei, die Fliessverhältnisse in einem inhomogenen, komplexen Grundwasserträger besser zu erfassen. Mit diesen Schritten konnten die grossräumigen Zusammenhänge im Grundwassergebiet von Muttenz ausreichend dokumentiert werden. Jedoch lassen die komplexen hydrogeologischen Verhältnisse im kleinräumigen Massstab, das heisst im nahen Umfeld der Deponien, keine klaren Zuordnungen von Zu- und Abströmbereichen zu. Bei allen Deponien konnte die aktuelle Emissionssituation durch umfangreiche Probenahmekampagne mit grossem Analytikprogramm erfasst werden. Das aktuelle Analytikprogramm umfasst über 100 zu analysierende Einzelstoffe, zusätzlich werden bei allen Proben GC-MS-Screenings durchgeführt. Diese Methode eignet sich, um weitere unbekannt organische Spurenverunreinigungen festzustellen. Die Ist-Zustands-Aufnahme zeigt, dass eine Aufmineralisierung des Grundwassers und ein Eintrag von chlorierten Kohlenwasserstoffen stattfindet. Die gemessenen Konzentrationswerte bei Tetrachlorethen überschreiten zum Teil die massgebenden Konzentrationswerte der Altlastenverordnung. Im Weiteren ergeben sich aus den Screening-Ergebnissen Indizien für Sickerwasseranteile, welche aus Abfällen der chemischen Industrie stammen könnten.
- **Zweite Etappe technische Untersuchungen:** Die wesentlichen Zielsetzungen dieser zweiten Untersuchungsetappe sind: das vollständige Erfassen Zu- und Abströmbereiche im Umfeld der Deponie Feldreben bei unterschiedlichen Grundwasserständen und Nutzungen sowie die

entsprechende Abklärung der Grundwasserqualität im Zu- und Abstrombereich; das Einbinden von gewonnen hydrologischen Daten in einen regionalen Zusammenhang unter Berücksichtigung der Grundwasseranreicherung und Grundwassernutzungen (d.h. Simulation des Fließregimes im Kontext mit den komplexen Verhältnissen unter Anwendung des regionalen Grundwassermodells der Uni Basel); die Erfassung des Deponieinhaltes und des Schadstoffpotentials im Hinblick auf die Gefährdungsabschätzung; eine ausführliche toxikologische Bewertung der Analyseergebnisse. Dafür wird eine entsprechende Expertengruppe bestehend aus Analytikern und Toxikologen eingesetzt. Letztendlich muss, basierend auf einer Synthese sämtlicher Ergebnisse, eine detaillierte Gefährdungsabschätzung vorgenommen werden. Gemäss aktuellem Zeitplan werden die vollständigen Beurteilungsgrundlagen in Form von Schlussberichten der zweiten Untersuchungsetappe und der Gefährdungsabschätzung im zweiten Quartal 2007 der Vollzugsbehörde zur Beurteilung der Deponiestandorte gemäss Altlastenverordnung eingereicht werden können.

- **Grundwasserüberwachungskonzept:** Parallel dazu wurde ein Grundwasserüberwachungskonzept zur sofortigen regelmässigen Überwachung des Grundwassers im Nahfeld der Deponien und zum raschen Aufbau einer Messreihe über die Belastungssituation erarbeitet und eine erste Probenahme im September 2005 vorgenommen. Die ersten Ergebnisse liegen als Rohdaten vor.

Daneben konnten im laufenden Prozess zusammen mit universitären Institutionen und der Fachhochschule beider Basel folgende zusätzlichen, für die Altlastenbearbeitung wegweisende, Grundlagen und Standards entwickelt werden:

- Qualitätssicherungskonzept für die Analyse von organischen Verbindungen in Oberflächen- und Grundwasser sowie im Sickerwasser aus Böden
- Grundlagen für die Gefährdungsabschätzung
- Fallstudie Ökobilanzierung bei einer Sanierung
- Stoffliste der IG DRB über die Produkte, Zwischenprodukte und Abfälle
- Oberflächengasmessung Sportanlage Margelacker
- Gutachten zu den Senkungen im Raum Margelacker

Sämtliche bisherigen Untersuchungsergebnisse, welche in Form von Berichten zusammengestellt sind, stehen der Bevölkerung zur Verfügung und sind unter www.muttenz.ch abrufbar oder liegen in der Verwaltung zur Einsichtnahme auf.

Trinkwasseruntersuchungen

Das Trinkwasser wird gemäss den Vorgaben der Lebensmittelgesetzgebung vom kantonalen Labor regelmässig untersucht. Diese Untersuchungen zeigen, dass das Trinkwasser im Netz der Gemeinde Muttenz unbedenklich konsumiert werden kann und von guter Qualität ist. Hingegen hat der Gemeinderat Muttenz die Hinweise und Befürchtungen, dass ein Abfließen von belastetem Grundwasser Richtung Trinkwasserbrunnen im Birstal und in der Hard nicht ausgeschlossen werden kann, erkannt. Er erachtet es unter Wahrung seiner Sorgfaltspflicht als angebracht, die systematische Überwachung der gemeindeeigenen Trinkwasserbrunnen in die strategischen Überlegungen einzubeziehen und die entsprechende Überwachung zu planen.

Bereits anlässlich der ersten Grundwassermesskampagnen der technischen Untersuchungen wurde das Pumpwerk Schanz im Birstal ins Messstellennetz integriert. Für die kommenden Messkampagnen der zweiten Untersuchungs-etappe wird neu das Pumpwerk Auweg in der Hard mitkontrolliert. Dabei werden Trinkwasserproben aus den Brunnen der Gemeinde Muttenz mittels der gleichen Analysemethoden und dem gleichen Analytikprogramm vom selben Labor untersucht. Diese Ergebnisse müssen im Kontext mit den Ergebnissen der Grundwasseranalytik im Nahfeld der Deponien von einer Expertengruppe interpretiert und bewertet werden.

Der Gemeinderat wird, falls die Gemeindeversammlung seinem Antrag betreffend Untersuchungen gemeindeeigener Trinkwasserbrunnen folgt, in den nächsten Monaten ein Konzept zur systematischen Untersuchung der Trinkwasserbrunnen in der Hard und im Birstal ausarbeiten und der Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorlegen. Selbstverständlich sind diese künftigen Schritte mit der regionalen Trinkwasserversorgung der Hardwasser AG abzustimmen. Ziel der systematischen Überwachung muss es sein, eine Beeinträchtigung sämtlicher Trinkwasserbrunnen im Birstal und in der Hard durch organische Substanzen, welche aus Abfällen der chemischen Industrie stammen, zu erkennen oder auszuschliessen.

Weitere Informationen und Podiumsveranstaltung

Weitere Informationen finden Sie unter www.muttenz.ch und für Auskünfte steht Ihnen die Bauverwaltung gerne zur Verfügung.

Voraussichtlich im Mai 2006 wird eine von der Begleit- und Informationsgruppe organisierte öffentliche Podiumsdiskussion mit verschiedenen Fachleuten und Experten zum Thema Altlastenuntersuchungen in Muttenz stattfinden.